

DER BARTGEIER (*GYPAETUS BARBATUS*): EIN NEUER (ALTER) BEWOHNER DER SALZBURGER ALPEN

Beschreibung des internationalen Projekts zur Wiedereinbürgerung des Bartgeiers und Aufruf zur Mitarbeit

von Knut NIEBUHR, Gabriele SCHADEN und Hans FREY

EINLEITUNG

Die Ausrottung des Bartgeiers in den Alpen war ein von vielen Mißverständnissen und Vorurteilen geprägter Vorgang. Die Darstellung als blutrünstige Bestie, welche sogar vor Kindesraub nicht zurückschrekt, und die Aussetzung von Fang- und Schußgeldern führten dazu, daß die Tiere auf jede nur mögliche Art und Weise verfolgt wurden (DALLA TORRE und ANZINGER 1897). So wurde 1843 in Gastein das letzte Mal ein Bartgeier auf Salzburger Boden erlegt (TRATZ 1951), 1881 in Tirol das letzte Exemplar gefangen (TSCHUSI zu SCHMIDHOFFEN 1921). Leider sind auch historische Nistplätze selten überliefert, für Salzburg nur im Tennengebirge (TRATZ 1951). Neuere Funde von Eischalenresten belegen weitere Nistplätze im Seidlwinktal (FREY 1985). Im 20. Jahrhundert konnten jedoch immer wieder einige immature Individuen in Österreich nachgewiesen werden, zum Beispiel in den fünfziger Jahren am Naßfeld und 1961 (TRATZ 1968) und 1982 (HUMMEL 1982) im Rauriser Tal.

Aufgrund von Zuchterfolgen im Alpenzoo Innsbruck wird Anfang der siebziger Jahre von W. Walter vom WWF Österreich eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, mit der Absicht, junge, in Gefangenschaft gezüchtete Bartgeier wieder in den Alpen anzusiedeln.

Das Wiedereinbürgerungsprojekt
(WWF/IUCN 1657/78; FZG 832/78)

1. Zucht

Seit Anfang der siebziger Jahre wurde in der ersten Phase des Projekts ein Zuchtstock aufgebaut. 20 Zoos mit insgesamt 17 Brutpaaren und 4 noch nicht geschlechtsreifen Paaren beteiligen sich inzwischen am internationalen Zuchtprogramm. In der Nähe von Wien entstand eine durch die Frankfurter Zoologische Gesellschaft finanzierte zentrale Zuchtstation (Vienna Breeding Unit) mit zur Zeit 8 Brutpaaren und 3 noch nicht geschlechtsreifen Paaren. Im Aufbau begriffen ist eine weitere Station in Hoch-Savoyen mit zur Zeit zwei Paaren. 1992 schlüpften 10 Junggeier, wovon 4 für die Zucht zurückbehalten wurden.

2. Freilassung

Nach umfangreichen Voruntersuchungen begann 1986 die zweite Phase des Projekts mit der Freilassung von 4 Bartgeiern im Krummtal, einem Seitental des Rauriser Tals. Als weitere Standorte kamen 1987 Hoch-Savoyen und 1991 der Schweizerische Nationalpark im Engadin hinzu. Als vierter und letzter Ort ist der Nationalpark Argentera /Mercantour vorgesehen.

Von 1986–1992 wurden also insgesamt 41 Bartgeier freigelassen (16 Männchen, 22 Weibchen, 3 Vögel mit unbestimmtem Geschlecht). 2 Tiere mußten wieder eingefangen werden, 3 gelten als verschollen und 3 sind tot.

Tabelle 1. Zahl der freigelassenen Bartgeier

	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	gesamt
Krumltal	4*	2	3	4	2*	2	2	19
Hoch-Savoyen		3	2	5	2	3	2	17
Engadin						3	2	5
gesamt	4	5	5	9	4	8	6	41

* je ein Exemplar wieder eingefangen

2.1. Freilassungstechnik

Die Freilassung erfolgt im modifizierten Hackingverfahren (FREY 1985). Die noch nicht flüggen, aber bereits selbstständig Futter aufnehmenden Bartgeier werden im Alter von 90–100 Tagen in nachgebildete Horste in einer natürlichen Felsenhöhle gesetzt und dort von den Projektmitarbeitern unter strikter Vermeidung von Kontakt gefüttert. Im Alter von 115–130 Tagen fliegen die Junggeier aus und verbleiben meist bis zum 150.–180. Tag am Freilassungsort, wobei in der Umgebung des Horstes weiter Futter ausgelegt wird. Nach Erreichen der vollen Flugfähigkeit und nachdem die Vögel gelernt haben, selbstständig Futter zu finden, verlassen sie meist das Tal und verteilen sich auf den gesamten Alpenraum. Nachweise von im Krumltal freigelassenen Bartgeiern stammen zum Beispiel aus dem französischen Nationalpark Les Ecrins (COTON 1990) und aus Triest (GENERO 1991).

2.2. Markierung und Überwachung

Nachdem sich 1986 die Bestückung mit Telemetriesendern als problematisch erwies, werden, neben der Markierung mit farbigen Fußringen, seit 1987 einzelne Schwung- und z.T. Stoßfedern mit Hilfe eines handelsüblichen Haarbleichmittels auf Wasserstoffperoxid-basis gebleicht. Durch das Bleichen verschiedener Schwungfedern entsteht ein individuelles Muster, sodaß jeder Vogel eindeutig identifiziert werden kann. Die Markierungen sind bis ins

zweite, z.T. bis ins dritte Lebensjahr sichtbar. Danach können die Bartgeier nur noch anhand der verschiedenfarbigen Fußringe eindeutig bestimmt werden. Wichtig ist in diesem Zusammenhang vor allem das Protokollieren der Anordnung der Mauserlücken, um den Vogel über einen längeren Zeitraum verfolgen zu können. Bei Geiern ohne Markierung ist außerdem aufgrund der Farbunterschiede der verschiedenen Altersstufen eine ungefähre Bestimmung des Alters möglich (FREY pers. Mitteilung, HIRALDO et al. 1979, HEREDIA 1991, GOMEZ SAMITIER 1992). Erst mit Erreichen des Adultkleides im Alter von 6–7 Jahren erlischt diese Möglichkeit, sodaß dann Charakteristika wie zum Beispiel die Breite des Brustbandes herangezogen werden müssen.

Die Überwachung der im Krumltal anwesenden Bartgeier wird mit Beginn der Freilassung von Mitte–Ende Mai durchgehend bis mindestens Ende September, meist Ende Oktober durch ein Beobachterteam gewährleistet. Beobachtungen, die nicht im Krumltal gemacht wurden, werden in der WWF–Station Rauris zentral ausgewertet.

3. Öffentlichkeitsarbeit

Von Beginn an wurde auf die Information der Bevölkerung (insbesondere im Umkreis der Freilassungsorte) großer Wert gelegt. Beiträge in den Medien, Ausstellungen, Führungen und die Herausgabe von Informationsmaterial werden von den Projektteilnehmern in den einzelnen Ländern geleistet (Österreich: WWF–Österreich; Schweiz: WWF–Schweiz; Frank-

reich: A.P.E.G.E.; Italien: WWF-Italien; Deutschland: NP Berchtesgaden). Die internationale Öffentlichkeitsarbeit und Herausgabe von Informationsmaterial wird vom WWF-Schweiz koordiniert. In seinem Auftrag gibt der Infodienst Wildbiologie & Oekologie jährlich ein Bulletin heraus, das Informationen über den aktuellen Projektverlauf enthält (*Gypaetus barbatus*, Bartgeierprojekt Bulletin (1–14); zu beziehen bei: Infodienst Wildbiologie & Oekologie, Strickhoferstr.39, CH-8057 Zürich, Schweiz). Seit 1988 (zweite Auflage 1992) ist auch ein Buch erhältlich: Müller, J. P.: Der Bartgeier. Desertina Verlag, Disentis, Schweiz.

Literatur

DALLA TORRE v., K. W. und F. ANZINGER (1897): Die Vögel von Tirol und Vorarlberg. Die Schwalbe XXI/4: 37–41.

COTON, C. (1990): Synthèse des observations de Gypaetes, émanant pour une bonne partie du réseau d'observateurs, pour la période allant de mai 1989 à début juin 1990. *Gypaetus barbatus*, Bartgeierprojekt Bulletin Nr. 12, Infodienst Wildbiologie & Oekologie, Zürich: 27–31.

FREY, H. (1985): Die Verwildierung von Bartgeiernestlingen über Horste – Detailvorschlag zur Durchführung. *Gypaetus barbatus*, Bartgeierprojekt Bulletin Nr.7, Schweiz. Informationsstelle für Wildforschung, Universität Zürich: 13–18.

FREY, H. (1992): Die Wiedereinbürgerung des Bartgeiers (*Gypaetus barbatus*) in den Alpen. *Egretta* 35: 85–95.

GENERO, F (1991): Bartgeierbeobachtungen in den östlichen italienischen Alpen. *Gypaetus barbatus*, Bartgeierprojekt Bulletin Nr.13, Infodienst Wildbiologie & Oekologie, Zürich: 24–26.

GOMEZ SAMITIER, D. (1992): Comportamiento del quebrantahuesos en los cebaderos artificiales. *Quercus* 79: 26–32.

HEREDIA, R. & B. HEREDIA, Hrsg. (1991): El quebrantahuesos (*Gypaetus barbatus*) en los Pirineos. ICONA, Colección Técnica, Madrid: 154 pp.

HIRALDO, F., M. DELIBES, J. CALDERON (1979): El quebrantahuesos *Gypaetus barbatus* (L.). Publicaciones del Ministerio de Agricultura, Madrid: 183 pp.

HUMMEL, D. (1982): Wieder ein Bartgeier (*Gypaetus barbatus*) in den österreichischen Alpen. *Egretta* 25/2: 49–52.

TRATZ, E. P. (1951): Der Bart- oder Lämmergeier ein ständiger Bewohner der salzburgischen Alpen. *Die Vogelwelt* 72/6: 177–180.

TRATZ, E. P. (1968): Unsere Geiervögel. In: Jahrbuch des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und Tiere 33, München: 23–28.

TSCHUSI zu SCHMIDHOFFEN v., V. (1921): Ein Gedenkblatt an den letzten Tiroler Bartgeier (*Gypaetus barbatus* L.). *Der Ornithologische Beobachter* XVIII/12: 177–182.

Anschrift der Verfasser:

Knut NIEBUHR
Gabriele SCHADEN
Hans FREY
Institut für Parasitologie und Allgemeine Zoologie der Veterinärmedizinischen Universität Wien
Linke Bahngasse 11
1130 WIEN

AUFRUF ZUR MITARBEIT: Gegenwärtiger Aufenthaltsort der seit 1986 freigelassenen Bartgeier

Seit 1986 werden im Rahmen des Projektes zur Wiedereinbürgerung des Bartgeiers (WWF 1652, FZG 832) junge, in Gefangenschaft gezüchtete Bartgeier an bisher drei Freilassungsorten freigelassen (Rauris/Hohe Tauern: seit 1986 19 Vögel; Hoch-Savoyen: seit 1987 17 Vögel; Schweizer NP/Engadin: seit 1991 5 Vögel).

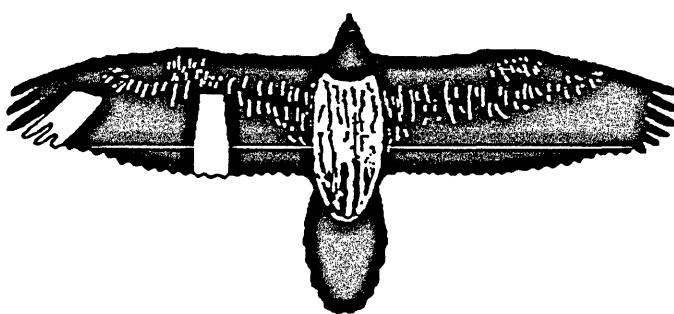
Die Jungvögel werden durch verschiedenfarbige Ringe und durch Bleichen einzelner Schwungfedern markiert. Die gebleichten Federn sind bis ins zweite (z.T. dritte) Lebensjahr sichtbar (siehe Zeichnung). Danach können die Bartgeier nur noch anhand von Farbunterschieden (im Rahmen der fortschreitenden Umfärbung zum Adultkleid) bzw. Mauserlücken identifiziert werden.

Da sich die Jungvögel bis zur Geschlechtsreife im Alter von 6-7 Jahren an wechselnden Orten über den gesamten Alpenraum verstreuen, sind die gegenwärtigen Aufenthaltsorte nur sehr lückenhaft bekannt.

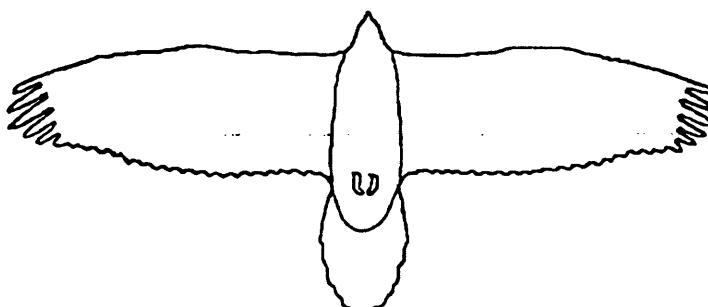
Bitte informieren Sie bei Bautgeiersichtungen daher möglichst bald eine der untenstehenden Adressen.

Weiteres Informationsmaterial und vor allem Beobachtungsvordrucke senden wir Ihnen gerne zu.

Nina Roth-Callies, WWF Österreich; Wörtherberg 5, A-5661 Rauris; Tel.06554 / 7134
Dr. Hans Frey, Knut Niebuhr; Institut für Parasitologie und Allg. Zoologie, Vet. med.
Universität Wien; Linke Bahngasse 11, A-1030 Wien; Tel. 0222 / 71155-417



re. Ansicht von unten li.
(Markierungsbeispiel Rauris 1992, BG 167 (m), Bernhard)



Bitte hier beobachtete Merkmale eintragen

Folgende Daten werden benötigt:

Datum:

Saturn
Uhrzeit:

Beobachtungsort/ Koordinaten:

Gemeinde, Bezirk, Land:

Meereshöhe (Beobachter):

Distanz Beobachter- Ba

beobachtet

Gibt es Photobelege?

Verhalten:
Flug (Richtung / Art)

Flug (Richtung/ Art):
Materiatransport (woz/ wie):

Materialtransport Fräsen (was/

Fressen (was/ wo):
Buhnen, Sitzen (wie/ wo):

ersetzung mit ande

ersetzung mit anderen?»

: Markierung :

Mauserlücken:

Markierungen für 1993 stehen ab April fest

Falls kein Vordruck zur Hand
bitte diese Seite kopieren

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Salzburger Vogelkundliche Berichte](#)

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Niebuhr Knut, Schaden Gabriele, Frey Hans

Artikel/Article: [Der Bartgeier \(*Gypaetus barbatus*\): Ein neuer \(alter\) Bewohner der Salzburger Alpen. 1-4](#)